

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
 Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franco per Jahr 8.30

Gratis-Beilagen:
 „Koch- und Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
 Frau Elise Honegger.
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telephon 376.

Insertionspreis.
 Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
 Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer freudig zum Gange, und kannst du selber kein Gange
Wesche, als diesworts Gies schick an ein Gange dich an!

Sonntag, 18. März

Inhalt: Gedicht: Sonnenwende. — Heimatschutz.
 Die Frau als Rechtsanwält. — Marktfleine.
 Hunger und Appetit. — Weibliche Fabrikinspektoren.
 Sprechsaal. — Briefkasten. — Feuilleton: Gängen
 und Bängen.

Erste Beilage: Gedicht: Sinaus! — Lieben
 und geliebt werden. — Der vollkommenste Mann.
 Familienfeste. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. —
 Reklamen und Inserate.

Sonnenwende.

Du kleine Lampe mit dem fargen Licht,
 Hast treu in dunkler Winternacht gezündet,
 Doch nun der Früh in alle Täler bricht
 Und wilden Rufs den nahen Lenz verkündet,
 Wöcht' ich an meines Lebens Firmament
 Wohl eine Sonne, die mir heller brennt!
 Ich kann nicht mehr in meinem engen Reich
 Mich über alte Rätselbücher neigen,
 Wenn aus der braunen Erde opfergleich
 Der großen Mutter Atemzüge steigen,
 Wenn jede Welle, die ans Ufer schlägt,
 Als Beute eine Blume weiterträgt!
 Die Lüfte, die von goldenem Sonnenschein
 Gleich einem vollen Becher überquellend,
 Schlürft' lechzend ich wie klaren Gekweim,
 Bis meine schmalgepreßten Lippen schwellen,
 Bis meine Seele, die so bange ist,
 Ihr selbstgeschaffnes Winternoch vergisst!
 O Seele du in meines Körpers Gast,
 Willst du auch diesen neuen Lenz vertrauern?
 Erlahmte deiner Flügel junge Kraft
 An meines Leibes staubgeweihten Mauern?
 Gefangne Schwalbe du im engen Haus,
 Der Frühling kommt, brei' deine Schwingen aus!
 In blaue Höhen, denen du entstammst,
 Soll dich des Heimwehs kühner Fittich tragen,
 Bis heller dich der Sonne Licht umflammt
 Und unter dir die Wolken wandernd jagen,
 Daß nur des Windes Stimme dich erreicht,
 Wenn kosend er durch dein Gefieder streicht!
 Erst in des Abendhimmels letzter Glut,
 Wenn ferne Glockentöne lind verhauchen
 Und in des Mondes weiße Silberflut
 Die schwarzen Tannen ihre Kronen tauchen,
 Dann kehre du aus deinem lichten Glück
 Zu mir und meiner Dunkelheit zurück! —
 Welch trübe Wohnung hast du dir erwählt!
 Indessen alle Bäume Blüten tragen
 Und Rosenduft dem Nachtwind sich vermählt,
 Muß ich schon wieder um ihr Wesen klagen
 Und schleppe hinter mir durch blüh'ndes Land
 Die finstre Schwermut wie ein schwarz Gewand.

Lulise Weichbacher. (Dem „Bund“ entnommen.)

Heimatschutz.

Man spricht und schreibt viel über Heimatschutz in letzter Zeit. Es hat sich ein schweizerischer Verein gebildet, der überall sein Möglichstes thun möchte, um die Heimat vor äußerer Verunstaltung zu bewahren.

Seine Bestrebungen gehen uns Frauen ebenfalls nahe an. Die Heimat gehört uns ja auch, wir dürfen sie lieben und stolz auf sie sein, wir dürfen und wir können sie auch schützen trotz unsern schwachen Kräften, denn es kommt bei dieser Art von Schutz nicht sowohl auf die Kraft der Arme an, als auf die Kraft des Gefühls, die Macht der Liebe.

Der beste Heimatschutz ist die Heimatliebe. Die Heimat- oder Vaterlandsliebe wächst heraus aus den intimsten, persönlichen Empfindungen, aus der Liebe zu unserm trauten Heim, zum Elternhaus und zu den Plätzen, mit denen unsere Kindererinnerungen verknüpft sind, aus der Pietät gegenüber allem, was unsern Eltern und Voreltern gehörite, was sie geschaffen und uns als Erde hinterlassen haben. Es scheint, als ob diese Pietät immer mehr verloren ginge. Die Bande der Familie lockern sich, die Erziehung ist eine andere geworden, die Kinder haben mehr Rechte als früher und demzufolge drängen sie sich mit ihren jungen Ansichten, ihrem unabhängigen Geschmack mehr hervor und suchen sich dafür Geltung zu schaffen.

Nun ist dies wohl das natürliche Bild des auf- und abwogenden Lebens, daß das Alte, Abgelebte verschwinden muß und etwas Neuem, Jungen Platz machen; aber das Neue sollte besser und schöner sein als das Alte, dann erst erhält es Existenzberechtigung in den Augen derer, die das Alte bisher besaßen, die es behütet und geliebt haben. Die Liebe, die Bewunderung und Verehrung, die wir einem Gegenstande weihen, gibt uns für ihn ein Gefühl des Besitzes, des Anrechtes an denselben.

Wenn wir nun zusehen müssen, wie dieser geliebte Gegenstand verstimmt und zu Grunde gerichtet wird, so erhebt sich in uns ein Sturm der Entrüstung und des Zornes. Wir trauern um das Verlorne als um etwas Lebendiges; denn für uns war es eben lebend, lebend durch unsere Liebe. So ist es uns z. B. ergangen, als man uns den Apfelbaum umschlug, der vor unserm Fenster gestanden hatte seit so manchen Jahren, seitdem wir überhaupt denken konnten, in dessen Zweigen die Vögel zwitscherten, auf dessen Wipfel die Amsel sang, dessen Blütenduft wir einjogten und über dessen Krone der Vollmond zu uns hereinleuchtete in stillen Sommernächten oder hinter dessen kahlen Zweigen das Abendrot verglomm an stürmischen Herbstnachtsmittagen.

Der Baum war unser lieber Freund, er gehörite zu unserer Stube, zu unserm heimlichen Dasein. Und diesen Freund, diesen Bestandteil

unseres Selbst zerstückelte man, nahm man uns weg, eines Tages plötzlich, ohne uns um Erlaubnis zu fragen, ohne daß wir etwas zu seiner Rettung thun konnten. Mit roher Hand wurde der in voller Lebenskraft stehende Baum, der Schmutz und die Fierde des kleinen Vorstadtgartens, gefällt — warum? Weil der junge Sohn des bisherigen Besitzers, der kürzlich Haus und Hof und Geschäft übernommen, erklärte, der Baum stehe ihm im Wege, er müsse für seine Werkstatte eine bessere Zufahrt haben. Der alte Vater, der für seinen lieben Baum Einsprache erheben wollte, wurde bei Seite geschoben, seine Bitten überhört und seine ins Treffen geführten Gründe verhöhnt.

Das ist im Kleinen das Bild, das sich überall wiederholt, in der Nähe oder in der Ferne, im Kleinen oder im Großen. Es werden uns allvertraute Landschaftsbilder, malerische Dorf- und Städtebilder zerstört aus Gründen, die wir Alten nicht immer verstehen können. Oft mag zugegeben werden, daß das Zerstören von etwas Altem, vielleicht Baufälligem eine Notwendigkeit ist, so notwendig wie das, daß ein alter Mensch sterben muß, um Raum zu schaffen für ein junges Lebewesen; aber ebenso oft könnte mit Schonung und treuer Pflege noch etwas Aelteres, Ehrwürdiges länger bestehen bleiben, noch länger den andern zur Freude und den jungen Stürmern zur Lehre dienen. Ueber dem materiellen Gewinn des Neuen vergißt man den idealen Wert des Alten, und fast immer fehlt es bei denen, die über Sein oder Nichtsein von etwas Ehrwürdigem und Schönbem entscheiden sollen, an der Pietät gegen das Bestehende, an der Freude an etwas Poetischem und Idealem und hauptsächlich an der innigen Heimatliebe, die die Heimat rein erhalten, mächtig, unberührt von allem Fremden und Häßlichen, sie bewahren will vor Verunstaltung wie vor Verunglimpfung.

Daß aber diese Heimatliebe wie ein unerschöpflicher Quell fließe durch die Lande, daß die Freude an Schönheit und Poesie die Herzen erwärme und sie zu idealem Schaffen begeistern, dazu können wir Frauen viel beitragen; in dieser Richtung können wir mithelfen, die Geschichte unseres Landes zu machen und der Heimat Form, Gestaltung und Gepräge geben. Jeder Mann, der berufen ist, über das Wohl und Wehe des Landes abzustimmen, hat einmal eine Mutter gehabt, und diese Mutter hatte es in ihrer Macht, den Sinn des Knaben in gewisse Bahnen zu lenken, ihn auf bergan steigende oder in den Schmutz niedergehende Wege zu führen. Sehen wir uns einmal die Mutter des rohen

Burschen an, der unsern Apfelbaum gefällt hat. Sie steht voll Stolz neben ihrem Sohne und hilft ihm den Vater verpöten für seine sentimental Anflüge, wie die beiden es nennen. Sie findet alles recht, was der Bursche sagt und thut und lacht über seine dummen Spässe gedankenlos, wie wenn sie einen Götzen anbetete, nur weil er neu und glänzend ist. Das Neue findet eben stets ihren Beifall, und der Sohn gefällt ihr, weil er jung ist, weil er eine andere Art aus der Fremde mitgebracht hat als diejenige, die sie gewohnt ist. Sie hat es ihr Lebtag so getrieben. Sie kam als junge Magd vom Land nach der Stadt, bildete sich ein, es sei in den Gassen drin schöner als draußen zwischen Wald und Wiesen, zog ihre kleidsame, noch von der Mutter oder Großmutter ererbte Bauerntracht aus und dafür geschmacklose, sogenannte städtische Kleidung an. Mit ihrem Huben an der Hand trieb sie sich auf den Straßen und Sonntags in den Vergnügungsorten herum. Sie hatte keine Anhänglichkeit an ihre Kinderheimat, die sie nicht mehr aufsuchte; woher hätte ihr Sohn ein Heimatgefühl haben können? Widerwillig nur kam er aus der Fremde nach Hause, weil der kranke Vater ihn rief. Die Mutter hatte ihn die Natur nicht lieben gelehrt, woher hätte er Liebe zu dem von ihm gefällten Apfelbaum haben sollen? Nie hätte er aus der Mutter Mund einen Klang von heimischer Poesie vernommen, kein Wort der Belehrung über heimische Sitte, nicht einmal irgend eine Schilderung ihrer Kindheit oder des Vorlebens ihrer Eltern. Sie war wirklich wie eine Pflanze, die in der Luft hing und die sich von dem eben wehenden Winde nach allen Richtungen hin und her bewegen ließ.

Und solche Frauen machen die Geschichte ihres Landes durch den Einfluß, die sie auf ihre Kinder in erster Linie und dann auf ihre weitere Umgebung ausüben. Das hier gegebene Beispiel ist ein aus den einfachsten Verhältnissen herausgegriffenes, es findet sich jedoch auf allen Gesellschaftsstufen wieder, nur in veränderter Form; es ist ein vereinzelter Fall, das sich aber ins Unendliche vermehren läßt. Der Einfluß, den die Frau, vor allem die Mutter auf die Geschickte, die Entwicklung ihres Heimatlandes ausübt, ist ein feiner, tiefgründiger. Er liegt nicht auf der Oberfläche, er zeigt sich nicht sofort und ist nicht in die Augen springend, aber er ist da und nicht wegzuleugnen. Gewiß ist, daß wie der schlechte auch der gute Einfluß sich fortpflanzt, daß eine einzelne, in ihren Anschauungen gefestigte, ruhig und sicher ihren Weg gehende Frau, die all ihren Handlungen, auch den kleinsten, einen originellen Sinn aufträgt, als edler Kern nicht bloß ihres Hauses schmückt sein, sondern aus diesem engen Kreise hinaus in eine weitere Umgebung ihre Strahlen werfen kann und so, auf vielleicht ihr selbst ganz unbewußte Weise, beitragen zur Charakteristik ihres Heimatlandes.

Aus dem Einzelnen wächst das Ganze, aus dem Kleinen das Große heran. Wir Frauen als Ganzes können beitragen zum Schutze der Heimat. Schützen wir ihre Eigenart, ehren wir ihren altererbten guten, festen Sinn. Lieben wir sie vor allem, unsere schöne Heimat, sie ist es wert. Die Heimatliebe ist der beste Heimatschutz, denn aus der Liebe, der Anhänglichkeit an dem engern und weitem Vaterland ergibt sich wie von selbst alles Gute und dem Wohle der Allgemeinheit Notwendige. Das, was man liebt, findet man auch schön, und ängstlich hütet man es vor Verfümmelung und vor Veränderung jeglicher Art.

H. B.

Die Frau als Rechtsanwältin.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es nach den Feststellungen der letzten Volkszählung über tausend weibliche Rechtsanwältinnen, die ihre Praxis ausüben. Es ist noch nicht allzuangeher, daß sich die Frau auf diese Weise in den Gerichtssälen Eintritt verschafft hat; noch vor acht Jahren gab es z. B. in New York keine einzige Frau, die als Rechtsanwältin tätig war, heute gibt es deren über fünfzig, die alle eine ausgedehnte Klientel und eine Einnahme von 20,000 bis 160,000 Franken jährlich haben.

Manche unter ihnen hat sich aus niederm Stande zu solch einflussreicher Stellung durchgerungen. So ist Florence S. King, die in Chicago eine Praxis von über 60,000 Franken jährlich hat und zu den geschicktesten Patentanwältinnen Amerikas gehört, vor fünfzehn Jahren noch — Mädchen für alles gewesen. Sie be-

kam damals außer Kost und Wohnung nur 5 Fr. monatlich. Sie ersparte sich soviel, um sich in Stenographie und Schreibmaschine auszubilden und verdiente sich in der Zeit als Kellnerin ihren Lebensunterhalt. Mit 60 Franken in der Tasche kam sie nach Chicago und trat als Kontoristin in ein Bureau ein. Im Jahre 1903 erlangte sie, nachdem sie bereits einige Zeit in Patentangelegenheiten juristischen Beirat gegeben hatte, ihre hervorragende Stellung durch die glückliche Führung eines sensationellen Prozesses um ein Patent über Schmierbüchsen.

Nun häufen sich in ihrem Bureau Modelle von Erfindungen und Patenten und sie kann alle die Anliegen, die an sie gerichtet werden, gar nicht annehmen und vertreten.

Viele der weiblichen Rechtsanwältinnen üben ihre Tätigkeit zu wohlthätigen Zwecken aus. So ist Mrs. Whitney jahrelang erster Anwalt eines großen humanitären Institutes gewesen, das armen Leuten gegen ein Honorar von fünfzig Centimes Rechtsbeistand leistet. Auch Mrs. Quadenbos, vielleicht die tätigste und bekannteste unter den weiblichen Rechtsanwältinnen Amerikas, war lange Zeit in der gleichen „Gesellschaft für Rechtsbeistand“ thätig.

Sie hat jetzt in vielen Stadtteilen New Yorks Bureaus eingerichtet, in denen sie Minderbemittelten gegen ein geringes Entgelt ihren Rat in schwierigen juristischen Fällen erteilt. Je nach den verschiedenen Nationen, die in einem solchen Stadtteil hauptsächlich wohnen, gibt sie sich bald als italienische Advoctin auf ihrem Schilde kund, bald zeigt sie ihre Dienste im reinsten „Jiddisch“ an.

Diese moderne Portia, die mit ihren leuchtenden Augen und ihrer imponierenden Figur auch äußerlich das innere Feuer der Gerechtigkeit verrät, genießt so allgemeine Verehrung, daß ihr die Richter schon häufig einen Platz in ihrem Kollegium angeboten haben. Andererseits haßen sie die Feinde des Rechtes, und ihr Leben ist durch die „schwarze Hand“ und andere Verbrechergesellschaften schon häufig unsicher gemacht worden.

Marktsteine.

Jedes einzelne, noch so unscheinbare Menschenleben hat seine Marktsteine. Da ist die Geburt des Menschen, da ist der Geburtstag. Das Gesetz verlangt es schon, auch wenn bei dürftigster Armut sonst nichts gethan werden könnte, daß dieser Tag registriert werde. Es ist dies für das kleine Menschenwesen, welches ins Leben tritt, ein ganz unbewußter Tag, aber wahrlich der allerwichtigste. Er wird, je zielbewußter der Mensch für später lebt, zu dem Marktstein, von wo aus tausende verschiedener Wege gehen. Wie werden sie sein, diese Wege? bornennoll? mit Rosen besäet? Wohin werden sie führen? Wie und unter welchen Umständen werden sie gegangen werden? Siehe da! Inmitten all der Fragen steht ein neuer Marktstein, derjenige, der unsere Kindheit abgrenzt, viel zu frühe — viel zu früh! Ein mehr erfahrungsreiches Leben beginnt. Rücken wir ihn vorerst recht fest den Marktstein, der da zwischen unserer Kindeszeit und den Tagen unserer allmählichen Entwicklung zu einem ersten Leben zu stehen kommt. Je mehr wir denselben später gemahren, in einer vielleicht heiligen Rückerinnerung an die in Unschuld verlebten Kindheitstage, um so mehr wird dies in solcher Rückerinnerung dem Leben einen sicheren Halt, mindestens aber Trost und Verhütung gewähren.

Tausende von Menschen vergehen freilich die wichtigsten Marktsteine in ihrem eigenen Leben. Was wuchert da nicht für Unkraut darüber — nicht immer sind's Blumen, nicht immer Rosen. Da liegen sie, diese Tausende Menschen wieder einmal mit sich selbst im Streite, werden in die Kämpfe des Lebens unbewußt und ungemollt hineingezogen, so daß ein Zurückweichen in das eigene Leben und in die früheren Erinnerungen notwendig geboten erscheint. Da sind sie denn meist versunken in dem Alltagsgetriebe des Lebens, die wichtigsten Marktsteine, und müssen erst mühsam wieder hervorgeholt und aufgerichtet werden — Denkmale von unangezweifelter Werte.

Hunger und Appetit.

Ich habe heute keinen Appetit! So hört man einen zu einem andern sagen. Also auf gut Deutsch: keinen Hunger. Ein ganz unrichtiger Ausdruck. Als ob Hunger und Appetit dasselbe wären! Ebrichte Ansicht! Während der Hunger das Verlangen nach Speise überhaupt bedeutet, bildet der Appetit das Verlangen nach einer bestimmten Nahrung, eine ungewisse feine seelische Empfindung, welche je nach deren Richtung und Fassung wesentlich zur Vernehrung und gewiß auch Verbesserung des Magenastes beiträgt oder dessen Absonderung beschränkt bzw. aufhebt. Der Zustand des Magens ist innig an den Appetit geknüpft, welcher den Zündstoff bildet für die Verdauung und die Ernährung. Sitten und Gebräuche vieler Völker werden uns bei diesem Zusammenhang von Essenslust und Essensleistung und nicht zum wenigsten auch in Bezug auf das Trinken erläutern. Gartenpiel, Gesang und Tanz, kurz Frohsinn und Geistesfreiheit waren schon zu alten Zeiten als beste Würze der Mahlzeit bekannt. Im Mittelalter waren zu diesem Zweck Soßnarren beliebt. Diese wichtige Einwirkung des Appetits erklärt uns, daß es gesünder und beförmlicher ist, die Mahlzeiten in Gesellschaft, als allein einzunehmen.

Der Appetit äußert sich auch in den verschiedenen Empfindungen der Sinnesorgane. Der durch sie vermittelte Wohlgeschmack, der eigenartige Geruch, das beim Rauhen entstehende angenehme Tastgefühl, der Geschmackssinn, welcher selbst einer auf faulendem Fischfleisch

aufgetragenen Speise, einer gut angeputzten Schüssel entschieden den Vorzug gibt, trotzdem das Gerich von der Unsauberkeit des Fischfisches unberührt bleibt, und bei einfacher Ausstattung der Gefäße, bei andersartiger Qualität des Inhalts den gleichen Gehalt bieten mag, ja selbst der Geschmacksinn, welcher z. B. beim Verzehren knuspender Speisen zur Erhöhung der Geschmacksempfindung beitragen kann, alle diese Neußerungen des Appetits wirken auf Verdauung und Ernährung entschieden ein. Der Mensch aber lebt nicht allein von dem, was er isst, sondern von dem was er genießt und verdaut. Hunger und Appetit bilden daher, wenn auch in Bezug auf Quantität und Qualität des Verlanges verschieden, die Wächter der Gesundheit.

Weibliche Fabrikinspektoren.

Im Kanton St. Gallen, wo vermöge der ausgedehnten Textilindustrie außerordentlich viel weibliche Arbeitskräfte beschäftigt sind, ventiliert man in allen Kreisen lebhaft die Frage über die Notwendigkeit der Schaffung des Postens einer Fabrikinspektoren. In neuester Zeit hat die Zahl der weiblichen Angestellten in der Stickerei durch den massenhaften Zugang von Italienermäddchen noch eine namhafte Zunahme erfahren. Dann werden Gesetzmäßigkeiten weniger in größeren Betrieben, die dem Fabrikgesetz unterstellt sind, als in kleineren Geschäften begangen, die vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigen und auf welche das kantonale Arbeiterinnenchutzgesetz Anwendung findet. Es liegt auf der Hand, daß Arbeiterinnen Klagen, namentlich diskreter Natur, lieber einer Inspektorin anvertrauen als einem Inspektor, vor welchem sie eine gewisse Scheu empfinden. In Deutschland und auch in Rußland sind weibliche Inspektoren in Tätigkeit; die Inspektorin wird und muß auch bei uns kommen!

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellenangebote oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9025: Ist es möglich, in acht Ferientagen wirklich etwas Gesüßliches oder Spirbares für die Gesundheit thun zu können? Wir haben einige junge Mädchen im Gespräch, die mehr oder weniger alle an der Heiligkeit laborieren, was sich besonders beim Eintritt des Frühlings unangenehm bemerkbar macht. Wenn ein bestimmter Nutzen angenommen werden könnte, würde ich die Hälfte der Ferien auf das Frühjahr und die andere auf den Herbst stellen lassen. Um freundliche Belehrung von Erfahrenen bittet

Eine junge Geschäftsfrau.

Frage 9026: Wie richten sich Familienmütter ein, die ihre Dienstmädchen nicht im Hause schlafen lassen können? Mein Mann will die Manfarden nicht als Schlafräume benutzen lassen, wie die anderen Mietspartien es thun, und in der Etage kann zu diesem Zweck kein Zimmer weggenommen werden. Die Mädchen sind nun bei einem Angestellten unseres Geschäftes untergebracht und gehen um halb 10 Uhr des Abends heim. Besuchen wir nun ein Theater, Konzert oder sonst einen geselligen Anlaß, so sind die Kinder allein, bis wir heimkommen, und haben wir Gesellschaft bei uns, so müssen sie entweder noch sehr spät auf die Straße, oder ich muß die Stundenfrau zum Nachdienst bestellen, was mich sehr teuer zu stehen kommt. Am Morgen sollten die Mädchen mit dem ersten Tram antreten, aber oft wird diese Zeit schmächtig verpaßt, so daß ich aufstehen und einen Teil der Früharbeiten selber machen muß, was meinen Mann immer in Zorn versetzt. Er behauptet, daß es mir an Organisationsstalent und an Schneid fehle. Ich habe die Hausordnung, die er gut geheißen hat, aufgestellt und die Mädchen davon in Kenntnis gesetzt und auch schon mehrmals gewechselt, das Resultat ist aber immer das gleiche. Wäre es nicht viel besser, die Mädchen im Hause zu haben, wie dies sonst überall geschieht?

Besicht in G.

Frage 9027: Kann ein Mädchen in dem Beruf als Bettmädchen ein gutes Auskommen finden? Und ist die Vethätigung als solche der Gesundheit nicht schädlich? Um gültige Antwort von Erfahrenen bittet

Eine besorgte Mutter.

Frage 9028: Ich komme oft in den Fall, vorübergehend Gäste bei mir beherbergen zu müssen. Nun habe ich mit Rücksicht auf das Geranmachen der Kinder mein Gastzimmer verloren, und da es die Finanzen betreffend, nicht angeht, eine größere Wohnung zu nehmen, so trage ich mich mit dem Gedanken, ob es nicht möglich wäre, durch Anschaffung eines nicht teuren Schlafsofas, das im Wohnzimmer plaziert würde, mir aus der Kalamität zu helfen. Ich hörte f. Z. von einem solchen Möbel, das mit wenig Mühe zu einem Doppelbett umgestaltet werden könnte. Wenn die Anschaffung dieser Spezialität nicht gar so teuer ist, so wäre ich sehr froh, die Adresse des Fabrikanten zu erfahren. Für Angabe derselben wäre sehr dankbar

Eine sorgende Hausmutter.

Frage 9029: Gibt es auch Waschmaschinen für kleinere Haushaltungen, die auf dem Kochherd gebraucht werden können? Die acht Mietspartien im Haus haben zwar einen Raum, der als gemeinsame Waschküche dient; doch ist dieser Platz immer in Anspruch genommen, und es ist schon einer Frau die Auswasmachine gebraucht und verdorben worden. Ich möchte

eine Waschmaschine dieser Gefahr nicht aussetzen, und zudem hätte ich das Möbel jeden Tag für die Kinderwägen zu brauchen. Noch muß ich bemerken, daß die Maschine an die Körperkraft der bedienenden Person keine großen Anforderungen stellen darf. Um gütige Auskunft bittet

Eine junge Hausfrau.

Frage 9030: Wir haben im Sinn, ein kleines Einfamilienhaus bauen zu lassen. Nun kommt nebst andern Projekten ein Chalet in Betracht und ich möchte anfragen, ob vielleicht eine der geehrten Abonnentinnen mir diesbezüglich Rat erteilen könnte. Ist ein Chaletbau überhaupt zu empfehlen? Braucht ein solcher viel Unterhalt? Und wie steht es mit der Wärme im Sommer und Winter? Für gütige Auskunft von Erfahrenen wäre von Herzen dankbar

Abonnetantin in S.

Frage 9031: Wie kann ich mein weißes Brautkleid aufbewahren, damit es nicht gelb wird? Meine Freundin hatte das Jahr zwei Jahre in einem sehr gut schließenden Schrank hängen, dabei war es so gelb geworden, daß sie es färben lassen mußte, um es wieder tragbar zu machen.

Junge Hausfrau in St. J.

Frage 9032: Kann mir jemand das Rezept geben zur Herstellung eines wirksamen, der Wäsche in feiner Weise nachteiligen Weichmittels? Da ich den ganzen Winter hindurch die Wäsche in einer lichtlosen Bodenkammer trocknen lassen muß, bedürfen die Wingen im Frühjahr sehr des Weichens; doch fürchte ich die fertig käuflichen Weichmittel sehr wegen ihrer Schärfe. Mit derben, handgenobenen Stoffen, wie meine Mutter sie hat, läßt sich schon etwas riskieren; ganz zarte Feinewebe aber müssen jedenfalls schonlich behandelt werden. Guten Rat von Erfahrenen verdankt bestens

Eine neugeborene Hausfrau.

Frage 9033: Ich habe seit langer Zeit schon die Beobachtung gemacht, daß die Wimmen mehr Chancen haben sich wieder zu verheiraten, als dies bei den ledigen Töchtern der Fall ist, und habe mich immer wieder gefragt, woran diese eigentümliche Bevorzugung wohl liegen möge. Zu einer stichhaltigen Begründung bin ich aber bis zur Stunde noch nicht gelangt. Gewiß haben andere schon ähnliche Beobachtungen gemacht und darüber nachgedacht, und ich möchte herzlich bitten, mir ihre Erfahrungen und ihre Gedanken über diesen Gegenstand mitzuteilen. Herzlich dankbar wäre dafür

Eine neue Leserin.

Frage 9034: Womit kann man gewaschenen Glacehandschuhen den verlorenen Glanz wiedergeben? Sie sind durch das Waschen mit Benzol ganz rein geworden, haben aber den Glanz verloren, den sie als neu gehabt haben. Ist vielleicht eine Erfahrung so freundlich, mich zu belehren? Zum Voraus dankt herzlich für guten Rat

Frau M. in W.

Frage 9035: Vor einem Jahr ließ ich den Blumenkessel an meiner Clivia stehen, weil ich beobachtete, daß an zwei Stengelchen grüne Knospen wuchsen. Jetzt sind dieselben so groß wie eine Kirsche und schön rot und sie scheinen mir reif zu sein. Nun möchte ich mir erlauben, meine werten Mitleserinnen zu fragen, wie ich diese zwei Knospen behandeln soll, damit ich die Freude hätte, junge Pflänzchen zu bekommen. Der Stock ist schon 15 Jahre alt und blüht nicht alle Jahre. Für gefälligen Rat wäre ich sehr dankbar.

F. M. in M.

Frage 9036: Meine Tochter im Alter von achtzehn Jahren, leidet schon manches Jahr an Blutarmut. Alle Pfliden und Medikamente wollen nicht helfen; auch verschiedene Kuren und Luftveränderungen hatten nur für kurze Zeit Erfolg. Ich weiß mir nicht anders zu helfen, als die Frage an den werten Leserkreis dieser Zeitung zu stellen: Kann mir jemand aus eigener Erfahrung mitteilen, ob eine Kneipkur bei diesem Leiden sofort helfen könnte. In letzter Zeit hat die Tochter im Bett fast jede Nacht den Krampf in einem Bein, was ihr sehr Schmerzen verursacht. Für freundliche Antworten wäre herzlich dankbar

Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 9018: Nachdem ich eben an eine unserer großen Tageszeitungen eine Frage in den „Meinungsaustausch“ betr. Freundschaft zwischen Mann und Weib eingab, finde ich in der „Schweiz. Frauen-Zeitung“ die nämliche Frage durch Sie erörtert. — Ich freue mich, in Ihnen einer gleichgesinnten Frau zu begegnen, die das Ideale, Hohe, Gehrre einer wirklichen, warmen, aufrichtigen Freundschaft zwischen zwei Geschlechtern in seiner ganzen Höhe zu würdigen versteht. — Sie haben mir so sehr aus der Seele gesprochen, daß ich den Wunsch hegen möchte, Sie persönlich zu kennen. Ich bin über die Jahre der Jugendtheorien hinaus, in denen solche Fragen meiner Meinung nach noch nicht beurteilt werden können; ich habe schon manch harten Kampf um meiner freudenden Ansicht willen kämpfen müssen; ich verhoffe aber meine Ueberzeugung mit heiligem Eifer und lasse es mir nicht nehmen, daß eine ideale Freundschaft zweier gleichgesinnter freudenden Menschen etwas Hohes, Heiliges ist, das böse, klatschliche Jungen nicht verunreinigen dürfen. — Eine tiefe, wahre Frauenfreundschaft versteht ich ebenfalls zu schätzen und ererue mich seit Jahren einer solchen; dessenungeachtet aber vertritt ich mit Begeisterung meine Ansicht betr. Freundschaft zwischen Mann und Weib. Warum soll denn gleich Schlimmes hinter einer solchen Freundschaft gewittert werden? Die freundschaftliche Zuneigung eines Mannes, sei er nun wissenschaftlich, kaufmännisch oder A-wie gebildet, sofern er echte Herzensbildung besitzt, ist stets ein Appell an die Frau, sich zu veredeln, zu vervollkommen, sich von der besten Seite zu geben. Es liegt im Verkehr, selbst im intimsten Verkehr stets eine gegenseitige Hochachtung, eine Rücksicht, die den sonstigen Frauenfreundschaften im großen und ganzen meistens abgeht. — Launen, Mißstimmungen, neidische Bemerkungen u., sie werden unwillkürlich vor dem andern Geschlecht zurückgehalten, der Freund soll in uns das sehen, was er in uns zu sehen wünscht: das Weib in seiner Würde, in seiner Reinheit, in seiner Güte; er soll in uns den guten, treuen Kameraden sehen, der, unbekümmert auf neidige, sittenfremde Richter, in Freud- und Leid tapfer zu ihm steht, wie wir es auch von ihm erwarten. Es gibt ja nichts aus Erben, an das böse Menschen nicht zu lassen wagen; weshalb darum nicht heiß verfechten, was unsere Ueberzeugung ist? — Ich ziehe den anregenden, gemeinschaftlichen Verkehr mit einem wahrhaft gebildeten Mann entschieden jedem andern vor. Nicht Jede ist so glücklich, besorgte Brüder zu haben, die einen idealen Familienkreis ergänzen; wenn eine Tochter nun in einer solchen Freundschaft ihr Glück sucht und findet, weshalb sie nicht gemährt lassen? — Ein halbflohes Rohr, zu jedem Aufzuge gebeugt, wird auch trotz strengster Erziehung seinen moralischen Halt nicht behaupten können, verlehre es nun in Freundschaft mit einem Manne oder nicht. — Wer selbst weiß, was sich gehört, der wird seinem Herzen folgen und sich selbst keine Grenzen zu ziehen wissen. Hält man mich für selbständig genug, meinen Lebensweg ohne fremde Hilfe bahnen zu können, warum soll ich nicht auch selbständig genug sein, zu unterscheiden, was moralisch und was nicht moralisch ist? — Ich bin gespannt, wie andere urteilen; ich reiche Ihnen, tapferer Verfechterin unseres „Frauenrechtes“, in Gedanken meine Patenschaft an. 3/4 und gratuliere Ihnen zu Ihrer gefunden Anschauung.

Auf Frage 9020: Etwas Nebenrätliches liegt meistens in einer anonymen Zuschrift. Wenn Sie die Sache so aufreist, so thun Sie es offen Ihrem Verlobten kund, der ja sowieso den Grund Ihres Rückschlusses wissen will. Der soll Ihnen dann von seinem Leibarzt den Beweis bringen, daß die Sache auf Verleumdung beruhe. Kann er oder thut er das nicht, so ist es nicht ganz sauber. Ueberhaupt warum stellt der Arzt die Sache nicht sofort in Abrede Ihnen, als Braut, gegenüber. Ich wäre der Meinung, er sollte Ihnen sagen, daß nichts an der Sache ist. Ist aber das Gegenteil der Fall, dann wird er's nicht sagen dürfen.

Auf Frage 9021: Sie sagen selbst, daß Ihre Eltern nur Ihr Glück wollen, und Sie können nicht bezweifeln, daß Ihre Eltern mehr Erfahrungen gesammelt haben als Sie selbst. So gerich Ihnen helfen möchte, kann ich doch nicht von vornherein annehmen, daß die Eltern auf einem unrichtigen Wege sind. — Geduld ist das Beste, was ich Ihnen wünschen kann; außerordentlich viele schwierige Fragen erlebigen mit der Zeit sich von selbst, und auch Ihre Eltern werden ein Einsehen haben, wenn Sie nach ein paar Jahren noch gleichen Sinnes sind.

Auf Frage 9022: „Wir beide, sind noch jung und unerfahren“, sagen Sie. Da muß Ihnen vernünftigerweise geraten werden: Warten Sie ruhig zu, bis Sie beide etwas älter und erfahrener geworden sind. Gleichzeitig werden auch die Eltern älter und damit ruhebedürftiger, so daß sie vielleicht selber wünschen, die Last des geschäftlichen Betriebes auf jüngere Schultern legen zu können. Damit ist dann auch die richtige Zeit gekommen, wo Sie für den Mann Ihrer Wahl bei den Eltern Stimmung machen und eintreten können. Gar so früh geschlossene Ehen bringen fast immer Enttäuschung und zwar vornehmlich für den männlichen Teil, der eben noch lange reist und Wandlungen durchmacht. Wie mancher Mann trägt ein Übergewicht an seinen Füssen, das er sich durch seine allzu frühe Heirat angeschafft hat. Mit seinem Reiferwerden hat sein Ideal eine andere Gestalt angenommen, er hat andere Anschauungen und macht andere Ansprüche. Nun ist er aber gebunden, und das Leben ist lang, wenn es nur ein Scheinglück ist. Mit Selbstbeherrschung und ruhiger Ueberlegung werden Sie ganz sicher zum Ziele kommen.

Auf Frage 9023: Die bläulich-rote Gesichtsfarbe läßt mit Sicherheit auf eine Hemmung in der Blutzirkulation schließen, und somit ist die Behandlung vorgezeichnet: Heiße und kalte Fußbäder im Wechsel, in Essig- und Salzwasser getauchte Socken des Nachts; viel Aufenthalt im Freien, Sonnen-, Licht- und Wasserbäder, Elektrisieren, passende Diät, das sind Anwendungen, die nach Anleitung eines naturheilkundigen Arztes zur Anwendung kommen, um einen günstigen Erfolg zu erzielen.

Auf Frage 9024: Blarotes Gesicht deutet auf Hemmungen der Blutzirkulation; also weite Halsfragen, kein Korsett, keine Strumpfbänder, keine engen Schuhe, mäßige Bewegung in freier Luft. Will dies alles nicht helfen, dann rasch den Rat eines erfahrenen Arztes.

Auf Frage 9025: Eltern haben kein gesetzliches Recht, aus irgend einem Grunde ein Kind zu verstoßen oder ganz zu enterben. Auch von Recht und Gesetz abgesehen, werden gutgeartete Eltern einem Kinde auch dann ihre Liebe bewahren, wenn dasselbe vom rechten Wege abgerrt ist. Vollends religiöse Anschauungen sind etwas so rein Persönliches, daß man niemandem gram sein kann, wenn er in guten Treuen anderer Meinung ist.

Auf Frage 9026: Die Eltern haben nicht das mindeste Recht, ein Kind um religiöser Anschauungen willen zu verstoßen oder zu enterben. Was kann man von sichlichem Fanatismus aber nicht alles erleben! Es ist wohl zu beachten, daß der Begriff Kirchlichkeit und Religiosität sich bei weitem nicht immer deckt. Die Religion ist etwas tief Innerliches, die Kirche etwas Äußerliches. Die echte Religiosität ver-

bindet die Guten und Edlen unter allen Zonen, die Kirche schafft Unterschiede und trennt äußerlich, was innerlich zusammengehören würde.

Auf Frage 9024: Schöne Straußenfedern sind leicht zu färben; das macht Ihnen jedes auf Färberei eingerichtetes Geschäft. In Basel: C. Ladenborff, Mangold & Nöthliberger.

Fr. M. in S.

Auf Frage 9024: Schicken Sie Ihre Straußenfedern einer Kleiderfärberei, z. B. Terlinden & Co., Zürich, Mangold & Nöthliberger, Basel oder Sprenger-Berner, St. Gallen. Sie werden von diesen drei Firmen bestens bedient werden.

Briefkasten der Redaktion.

Frau M. in S. Wir beilen uns gern, Ihren Wünschen zu entsprechen, um ja den Termin, den wir nicht kennen, nicht zu veräumen. Die Korrespondenz mit dem talentvollen und dabei so herzenswarmen Kleinen ist uns stets ein Genuß. Wir senden beste Grüße an Sie und an die junge Welt.

Freue Leserin in S. Ihre Antwort auf die betreffende Frage ist so extrem, daß wir nicht den Mut haben, sie zu veröffentlichen. Es wäre denn doch nicht recht, die Meinung aufkommen zu lassen, daß das weibliche Geschlecht im allgemeinen so — gelinde gesagt — einseitig veranlagt sei. Wir haben uns von jeher nicht geheut, uns Frauen den Spiegel vorzuhalten, wenn es galt auf Fehler und Schwächen aufmerksam zu machen, denn was nützt es, Dinge in Abrede stellen und beschönigen zu wollen, welche durch die tägliche Erfahrung fortgesetzt und hundertfach bewiesen werden. Um so mehr werden wir uns aber hüten, den Schein von etwas zu erwecken, das ganze Geschlecht zu bezichtigen, wo die Anschuldigung nur in Ausnahmefällen zutrifft. Sie mögen Ihre Meinung in einer sogenannten Kaffeeklatsch (wo Sie doch, wie es scheint, nicht selten aktiv sind) offen vertreten, dort wird es Ihnen an ausgiebiger Entgegnung nicht fehlen. Aber in die Öffentlichkeit gehören solche Bläselein, die nicht ernsthaft genommen werden können, nicht.

Frl. M. in W. Wir sind nicht ermächtigt, von uns aus Adressen zu nennen, doch wollen wir betreffenden Ortes gern um die Erlaubnis dazu eintommen.

Ehrfriger Leser in A. Es muß Ihnen ohne weiteres zugefallen werden, daß von Frauenfeste sehr viel Reimbredschlerei getrieben wird, die unwillkürlich zum Spott herausfordert. Doch können wir nicht umhin Ihnen zu sagen, daß auch von Seite der männlichen Jungmannschaft in diesem Kapitel sehr viel geleistet wird und zwar mit nicht weniger Einbildung auf den verdienten Ruhm und die Selbstverständlichkeit der beglückten Aufnahme seitens der Presse und des Lesepublikums. — Wir entnehmen dem Sonntagblatt des „Bund“ (Nr. 10 vom 11. März) dessen Spitzgedicht. Lesen Sie dasselbe. Wie Sie sehen, stimmt dieses Gedicht auch aus weiblicher Feder. Wie gefällt Ihnen nun das Wort „gedankenarme und gewalttame Reimbredschlerei“ im Verhältnis zu dieser Poesie und zu derjenigen, die Sie selber zur Veröffentlichung uns angefleht haben?

A. M. Das erste Erfordernis ist die volle Gesundheit, die, wie Sie sagen, im Frühling immer sehr schwachend gewesen ist, was auch jetzt der Fall ist. Halten Sie sich also an viel Schlaf in gut gelüfteter Schlafzimmern, viel leichte Bewegung im Freien, Licht- und Luftbäder und reichlichen Genuß von Milch. Die Lehre kann unbedenklich einige Wochen später beginnen.

Braut in A. Als ganz ideale Matratze, sowohl in bezug auf Hygiene, angenehmes Liegen, Solidität und leichteste Handhabung im Gebrauch, haben wir bis jetzt die sogenannte Kapokmatratze kennen gelernt. Sie stellt die Haarmatratze völlig in den Schatten. Wir haben solche nach zehn Jahren täglichen Gebrauchs noch so gut im Stand wie vom Anfang des Gebrauchs an. Die Kapokmatratze ist federleicht und kann von einem Kinde mühelos gewendet werden. Auch beim Lüften und Sonnen ist dieser Vorteil hoch anzuschlagen. Sie erhalten die Kapokmatratze im Möbelgeschäft von Herrn A. Dinsler z. Pelikan, Schmidgasse St. Gallen.

An die bewusste Fragestellerin. Der Sprechsaal unseres Blattes ist nicht für solche Winkelzüge zu haben. Geschäftliche Empfehlungen dieser Art gehören in den Inseratenteil und sogar dort müssen Sie Ihren Namen angeben. Wir haben dies zwar schon des öfters erklärt, doch gibt es immer Leute, die weit klüger zu sein glauben als andere, doch lohnt sich diese Zuversicht nicht überall, wie Sie sehen.

Frau M. in S. Das vortreffliche Buch „Der vollendete Mensch“ von Reinhold Gering erhalten Sie durch die Buchhandlung Kirschner-Engler in St. Gallen. Diese Antwort wurde unlief verspätet, wir bitten sehr um Entschuldigung.

Duldende Mutter. Trösten Sie sich und Ihr schwer geplagtes Töchterchen. Das Vierteljahr der Qual ist nun bald vorüber und damit findet auch der in seiner Stimmung so sehr gezeigerte Lehrer sehr wahrscheinlich sein heiliges Gleichgewicht wieder. Sie selber können der peinlichen Situation die Spitze brechen, wenn Sie das Kind in aller Ruhe dahin verständigen, daß weder die zufälligen Resultate am Prüfungstag noch die damit in Verbindung stehenden Zeugnisse Ihre und anderer Leute Meinung bestimmen, sondern daß einzig der konstante Fleiß des ganzen Schuljahres und das gute Betragen bei Ihnen in Betracht komme. Ist dies erfolglos und nimmt die Unruhe und Angst vielmehr zu, so besprechen Sie die Sache mit einem einsichtigen Arzt. Dieser wird die

frankhaft aufgeregte Schülerin entweder von dem gefährdeten Akt der öffentlichen Prüfung dispensieren, oder ihr zum dreimaligen Einnehmen für jenen „bösen Tag“ Tinct. Gelsemii verschreiben. Es wird behauptet, daß die Angstgefühle, welche die Gedanken lähmen und verwirren, davon vollständig verschwinden. Im Uebrigen brauchen Sie selber gar nicht ängstlich zu sein. Sagt doch auch Prof. Dr. Sittly, dem wohl niemand die Pflichttreue und ernste Lebensauffassung abprechen wird, über diesen Punkt: „Einer der schwierigsten Punkte der Erziehung ist überhaupt der Ehrgeiz. Man brauche ein wenig davon in allen Erziehungsinstitutionen. Das „zu viel“ aber, wie es gewöhnlich in Grammatiken, Diplomen, Schulpreisen oder öffentlichen Schaustellungen besteht, führt zum Selbstbetrug und Scheinwesen, der Entwicklung der höchsten und verderblichsten Eigenschaften des Menschen, dem Neid, oder zur beginnenden Neurasthenie und dem künftigen Zusammenbruch. In einer späteren Zeit der Selbstverziehung muß man jedenfalls mit dem Ehrgeiz gänzlich brechen usw.“

Jeuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern. (Fortsetzung.)

„In zwei Tagen sind wir in der Bretagne!“ sprach Eva freudig.
 Sie nahm sorgsam alle ihre Toiletten in Augenschein, brachte hier ein Bändchen, dort eine Spitze an, setzte einen blumengeschmückten Sommerhut oder einen einfachen Strohhut auf ihr Köpfchen, besah sich im Spiegel und trällerte dabei heiter ein bretonisches Volksliedchen.

XV.

„Martha, gesteh mir, daß Du es nicht bereuist, hierher gekommen zu sein. Sieh, wie herrlich es hier ist! Auf dem großen Calvarienberg dieser Priester mit dem Apostelamt, der so majestätisch die knieende Menge überragt, diese Unzahl von Mönchsfiguren, die zu den farbenprächtigsten Gewändern der Leute einen so malerischen Gegensatz bilden, diese Fahnen und Bänder . . . Und als Hintergrund das blaue Meer. Mutet das alles nicht an, wie ein wundervolles Gemälde?“

Auf einem Hügel, der ihr einen bequemen Ausblick auf das herrliche phantastische Bild gestattete, stand Eva mit blizenden Augen an der Seite der Frau Bernière. Der frische Seewind spielte mit ihrem schönen Haare und eine Locke, die er aus der reichen Haartrone losgelöst hatte, warf im Sonnenlichte schimmernde Reflexe.

Was Standpunkt gegenüber schmiegte sich die kleine wunderthätige Kapelle an einem mächtigen Felsenbau von gigantischen Formen an. Der Priester, der auf den Calvarienberg zur Seite der Kapelle gestiegen war, um von allen gesehen zu werden, predigte in bretonischem Dialekt. Seine langvolle Stimme verließ den rauhen bretonischen Worten etwas Weiches, Einschmeichelndes. Der von der Seeferse herstreichende Wind spielte mit seiner Soutane, blähte die Fahnen hoch empor und säfchelte die weiten Hauben der knieenden Weiber.

Martha zog eine verdrossene Miene.
 „Ich sehe nichts von all' den schönen Sachen, die Du entdeckst,“ sagte sie. „Mich beunruhigt mehr der Umstand, daß wir keinen Wagen für die Rückkehr bekommen werden. Das wäre nichts weniger als reizend, wenn wir gezwungen wären, hier, inmitten dieser Menschenmassen zu frühstücken. Wir mühten uns mit gebratenen Kartoffeln und Würsten begnügen. Wrrr, mir schaudert bei dem bloßen Gedanken daran . . . Wir hätten geschetter gethan, zu Hause die Wäsche zu hören.“

Eva stieß sie mit dem Ellenbogen an.
 „So sei doch still. Du raubst mir das ganze Vergnügen. Sagen Sie, Jean, bedauern Sie es ebenfalls, hierher gekommen zu sein?“

„Nein, dieses Jeremontell scheint mir von höchstem Interesse. Die Predigt vor dieser andächtigen Menge verkehrt mich in ferne, längstvergessene Zeiten. Sie erscheint mir wie eine Belegung des Mittelalters mit seinen prunkvollen, kirchlichen Festen.“

Sie betrachteten einander lächelnd. Es war merkwürdig; ihre Gedanken und Empfindungen wiesen häufig eine solche Uebereinstimmung auf, daß sie einander verstanden, wenn sie sich nur anfaßen, ohne ein Wort zu sprechen.

Plötzlich nahm Martha den Arm Evas.
 „Sieh nur,“ sagte sie eifrig, „diese schönen Burtschen!“

Eine Schaar von Burtschen in schwarzen Gewändern war herbeigekommen. Jeder nahm mit einer frommen Geste seinen mit Silberschnallen gezierten Hut vom Kopfe und kniete nieder.

„Die Männer sind hier prächtig,“ sagte Martha. „Aber die Weiber, was für Scheusale! Wie sie ihre Busen unter den hohen Miedern verumhüllen und die Röcke, welche Unfrömmigkeit, welche Geschmacklosigkeit! Man kann unter dieser Gewandung ein sechszehnjähriges Mädchen von einer Greisin nicht unterscheiden.“

„Du siehst immer nur das Detail,“ sagte Eva unwillig. „Das muß manchmal nicht gerade harmonisch sein. Aber der Gesamteindruck ist überwältigend.“

Jetzt hatte der Geistliche geendet. Die Menge erhob sich und der Prozessionszug ward gebildet. Zuerst kamen die weitergebräunten, alten Seelente, stämmige, knorrige Gestalten, die mit Stolz die reichgestickten Banner trugen. Hinter ihnen gingen die Weisentinder, schen und gebrüdt. Dann folgten, schüchtern und linksig, die übrigen Kinder, zumeist Mädchen, die Hand in Hand vorwärts schritten und in ihrer ganzen Gewandung den Müttern ähnelten. Auch sie trugen kleine Fähnlein, die im Winde lustig flatterten und von ihnen hin und her geschwenkt wurden. Den Beschluß bildeten die Mönche mit dem Muttergottesbild und hinter ihnen wälzte sich ungeordnet die ganze Schaar der Weiber und Männer, der Mädchen und Burtschen.

Auch die Zuschauer entfernten sich eilends.
 Auf einen Wink Marthas hielt eine Landkarosse an, in der eine Dame saß.

„Gaben Sie nicht drei Plätze für uns, Madame Dalkien?“ frug Martha dieselbe.

„Einen einzigen, Madame Bernière. Ich habe bereits der Nichte und der Schwester des Herrn Pfarrers das Versprechen gegeben, sie mit mir zu nehmen.“

Entschlossen bestieg Martha das Trittbrett und wandte ihr erhitztes Gesicht dann zu ihrem Gatten und zu Eva:

„Ich verlasse Euch!“ sagte sie. „Das Frühstück erwartet Euch bis zum Mittag. Trachtet bis dahin zu Hause zu sein. Wenn Ihr keinen Wagen findet, werdet Ihr ja, wie ich Euch kenne, gerne zu Fuße gehen. Oder Ihr nehmt Euch ein Segelboot. Und das ist nichts für mich . . .“

Jean hörte ihr gleichgültig zu. Eva rief ihr lachend nach:

„Welche Faulheit! Gott befohlen und glückliche Reise. Wir zwei kehren im Segelboot heim, nicht wahr, Jean? Sehen Sie nur diese prächtige Brise! Wir werden in weniger als einer Stunde zu Hause sein, wenn der Wind so anhält . . .“

Jean lachte, erheitert durch ihren Enthusiasmus.

„Gott weiß, wann wir ankommen werden,“ versetzte er. „Wenn wir einmal draußen sind, werden Sie ja nicht landen wollen und den guten Pierre-Marie zwingen, Ihnen alle bretonischen Lieder, die er am Neperoitte hat, vorzusingen. In Gottes Namen übrigens! Ich werde heute ohnedies nicht arbeiten. Das heißt, nur unter der Bedingung, daß Sie mich morgen die verlorene Zeit einbringen lassen!“

Eva wandte ihm ihre vor Freude glänzenden Augen zu:

„Morgen werde ich vernünftig sein wie eine Heilige,“ entgegnete sie, „ich werde bei Ihnen sitzen, während Sie arbeiten, ohne mich zu rühren . . .“

„Nein, nein,“ protestierte er lachend, „lieber nicht! Wenn Sie bei mir sitzen, komme ich doch zu keiner Arbeit.“

Dann schlugen sie in lustigem Geplauder den engen Weg ein, der zum Strande führte.

Im Lichte der Sonne glitzerten die Schaumkronen der Wellen, die das Fahrzeug sanft hin und her schaukelten. Eva ließ ihre Finger ins kalte Wasser hinabtauchen, das ihr manchmal, wenn das Boot sich neigte, den Arm bis zum Ellenbogen netzte.

„Sehen Sie nur, Jean, wie klar das Wasser ist,“ sagte sie, „man vermag bis auf den Grund hinauszusehen. Betrachten Sie diesen Moossteppich da unten, der mit glitzernden Steinchen bedeckt ist? Es scheint, als ob uns nichts davon trennte, so durchsichtig ist das Wasser. Aber welche Tiefe!“

Ein leichtes Frösteln lief ihr über den Rücken.

Pierre-Marie nahm für einen Moment seine kurze Pfeife aus dem Mundwinkel.

„Soll ich Segel ansetzen?“ fragte er.
 „Nein!“ rief Eva. „Noch nicht! Erst will ich ein wenig rudern. Ich ganz allein.“

„Nun gut!“ sagte Jean neckend, indem er sich ans Steuer setzte, „mir soll's recht sein. Aber wenn wir morgen früh glücklich zu Hause sind, will ich der heiligen Jungfrau eine geweihte Kerze spenden. Und Sie sind ja überdies nicht im Stande sich zu rühren in Ihrem Jacket, in das sie sich eingemummelt haben.“

„Nicht rühren? Oh, dem kann man leicht abhelfen.“

Und rasch hatte sie ihre Jacke abgeworfen und saß nun in einer leichten Mouffelinbluse da, die ihre schöne Büste durchschimmern ließ. Dann stemmte sie ihre kleinen Füßchen fest auf einen der Querbalken, nahm die großen Ruder in ihre Hände und sagte:

„Nun sollen Sie mal sehen, wie wir fliegen werden.“

Jean betrachtete voll Entzücken das junge Mädchen, dessen Anblick von der Anstrengung völlig überhaucht erschien, dessen Augen übermüht funkelten und das seinen Oberkörper rhythmisch vorwärts und zurückbog.

„Was für ein niedlicher kleiner Schiffsjunge sind Sie,“ sagte er. „So gefallen Sie mir bei weitem besser, als wenn Sie die Weltkugel spielen.“

Lachend wandte sie ihm ihr Gesicht zu.

„Glauben Sie vielleicht, daß Sie der Smoking und die weiße Weste leidet?“ entgegnete sie. „Dieser Jagdanzug steht Ihnen weit besser zu Gesichte als die Balltoilette.“

In der That paßte sein männliches, gebräuntes Anlich ganz ausgezeichnet zu dem Gewande, das er trug.

„Wissen Sie, daß Sie heute schön sind, Jean,“ sagte Eva. „Ich glaube wir beide sind für das einfache, natürliche Leben auf dem Lande weit eher geschaffen, als für die Stadt mit ihrer Ueberkultur.“

Er erhob sich, ließ sich an ihrer Seite nieder, nahm ihr mit sanfter Gewalt eines der Ruder aus der Hand und indem er es mit aller Anstrengung ins Wasser senkte, entgegnete er lachend:

„Gut denn, kehren wir niemals wieder dahin zurück. Rentern wir den Kiel unferes Bootes nach einer der Inseln da draußen und lassen wir uns da für immer nieder. Wollen Sie?“

Eva seufzte.

„Ach, wenn das möglich wäre!“ sagte sie, „aber Sie könnten ja nicht leben ohne Ihren Altentaub, Ihre Bücher, Ihre Erfolge . . .“

„Glauben Sie?“ entgegnete er leise.

Sie überließ ihm auch das zweite Ruder und nahm ihm gegenüber Platz.

Nachdenklich und still geworden, sah sie ins Wasser hinab, wo jeder Ruder Schlag hunderte in der Sonne glitzernde Tröpfchen aufstiegen ließ.

XVI.

Bei der letzten Zeile stieß Eva einen Seufzer der Enttäuschung aus und stützte sich auf den Tisch, an dem sie an der Seite Jeans arbeitete.

Ganz in seiner Thätigkeit versunken, ließ er rasch die Feder auf dem Papier dahinsinken. Nach einer Weile erhob er seinen Blick und sagte lächelnd:

„Sie können nicht weiter lesen? Sie sind entmutigt?“ (Fortf. folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA
 CHOCOLAT FONDANT. VOLL-RAHM CHOCOLADE.
 LEICHT FONDANT. REINE SCHWEIZERMILCH,
 UNÜBERTROFFEN. SCHMELZEND. CACAO UND ZUCKER.
 SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

Hinaus!

Hinaus aus der Stube, hinaus aus dem Haus!
 Hinaus aus den engen Gelassen!
 Hinaus aus dem Banne der Stadt! Hinaus
 Aus den qualmigen Winkeln und Gassen!
 Hinaus aus Kontor- und Studierstube:
 Im Walde runde der Kuckuck ruft!
 Hinaus, wer am rasselnden Triebwerk steht
 Hochüber im dumpfigen Saale!
 Hinaus aus den Wänden, wer früh und spät
 Mit Hobel und Hammer und Aehle,
 Mit Schere und Nadel und Zwirn sich müht:
 's ist Sonntag, und draussen die Rose blüht!
 Hinaus aus der Stube, hinaus aus dem Haus!
 Hinaus auf die sonnigen Auen,
 Nach eisigen Stürmen und Nebel und Graus
 Zu kosten die Lüfte, die lauen,
 Zu laufen den Sängern in Busch und Baum,
 Zu träumen den sonnigen Ferientraum!
 Das Kängel am Rücken, den Stab in der Hand,
 Vergessend die Grillen und Sorgen,
 Wie wandert sich's prächtig durch's grüne Land
 Im strahlenden Sonntagsmorgen!
 Es jubelt das Herz in der schwellenden Brust:
 O, herrliche Welt, o Wanderlust!

Lieben und geliebt werden.
 Der Traum vieler Mädchen — und ganz beson-
 ders solcher, die viel Romane gelesen haben — ist
 es, eine möglichst leidenschaftliche Neigung zu erwecken,
 über alle Massen geliebt zu werden. Sie wissen nicht,
 daß selbst Lieben unendlich viel besser und süßer ist.
 Das allein wärmt das Herz. Geliebt werden be-
 friedigt bloß die Eigenliebe und diese verdient den
 Namen „Liebe“ gar nicht. Dafür ist Selbstsucht die
 richtige Bezeichnung. Es gibt aber auch Mädchen, die
 eine feinerne Miene zur Schau tragen, währenddem
 die heimliche Glückseligkeit in ihrem Herzen lodert. Das
 ist nicht recht, das ist recht häßlich; es macht den Ein-
 druck von Mißgunst oder Verschobenheit. Zum min-
 desten ist es unwahr. Der Anblick eines Glücklichen ist

etwas so wohlthätiges. Er ist wie ein sonniger
 Frühlingstag, der die schlafenden Blüten hervorlockt
 und die Herzen und die Sinne öffnet zu sonnigem
 Genießen. Wer innerlich glücklich ist, der soll sein Glück
 aus seinen Augen leuchten lassen, damit auch auf die
 anderen ein Abglanz fällt.

KNORR'S Reismehl
 mit Kuhmilch vermischt
 vorzüglichstes
Kindernährmittel.

RHEUMATOL
 wirksamste Einreibung und bestes äußer-
 liches Mittel gegen
Erkältungs-Leiden
 wie Rheumatismus, Glieder-schmerzen,
 Gelenks- und Rückenweh, steifen Hals, Neuralgien,
 rheumat. Zahneul. u. s. w. [3922]
Acetylid verordnet.
 Rheumatol ist vorrätig in allen Apotheken
 zu Fr. 1.50 die Flasche m. Gebrauchsanweisung.

Gesucht auf Anfang oder Mitte
 April in ein Herrschaftshaus nach
 Basel zu 2 Kindern von 2 und 4 Jah-
 ren, eine durchaus zuverlässige

Kindsmagd

oder einfaches, nicht mehr zu junges
 Kinderfräulein. Offerten mit Zeug-
 nisabschriften und Photographie an
 Frau Bernoulli-Viseher, Warten-
 bergstr. 11, Basel. (H 1633 Q) [4239]

Gesucht eine selbständige, treue
 Person zur alleinigen Besorgung
 einer Haushaltung von 4 Personen.
 Herr und Frau sind den ganzen Tag
 im Geschäft und würde eine Frau von
 35—45 Jahren den Vorzug erhalten,
 weil die zwei Töchterchen von 13
 und 14 Jahren durch die Haushälterin
 in die Hausarbeiten eingeführt werden
 sollten. Die Villa liegt prächtig und
 findet eine rechtschaffene Person ein
 angenehmes Heim. Offerten unter
 Chiffre K 4240 befördert die Expedi-
 tion. [4240]

Hochlehrfräulein

findet vorzügliche Gelegenheit zur
 Erlernung der feinen Küche in feinem
 Familienhotel im Schwarzwald. Offen-
 ten unter Chiffre 4237 an die Expedi-
 tion. [4237]

Gesucht:

In besseres Privathaus auf dem
 Lande eine brave, gesunde Tochter
 zur Besorgung des Zimmerdienstes.
 Kenntnisse im Bügeln und Nähen er-
 forderlich. Monatslohn Fr. 25.—.
 Offerten unter Chiffre B 4245 beför-
 dert die Expedition. [4245]

Eine in der Küche und in sämt-
 lichen Hausarbeiten tüchtige Per-
 son von voller Vertrauenswürdigkeit
 sucht Stelle in ein gutes Haus, zur
 selbständigen Besorgung des Haus-
 wesens oder als Haushälterin. Da die
 Suchende auch in der Krankenpflege
 erfahren ist und aushilfsweise in einer
 Klinik Wärterdienste versah, würde
 sie auch wieder eine solche Stelle an-
 nehmen. Ausgeschlossen ist ein land-
 wirtschaftlicher Betrieb und eine
 kinderreiche Familie. Offerten unter
 Chiffre 4230 befördert die Exp. [4230]

Eine Tochter aus guter Familie
 sucht Stelle in ebensolcher Fam-
 ilie zur Besorgung von Kindern,
 zur Mithilfe in leichteren Hausge-
 schäften oder in einem sauberen Laden-
 geschäfte. Beste Empfehlungen stehen
 zu Diensten. Gefl. Offerten unter
 Chiffre M 4174 befördert die Expedi-
 tion. [4174]

Eine gut geschulte und gut erzogene
 junge Tochter, die deutsch und
 etwas französisch spricht, im Nähen
 und Flecken tüchtig und mit den
 Hausgeschäften, excl. Kochen, ver-
 traut ist, auch die Kinderpflege ver-
 steht, sucht Stelle in netter Familie,
 wo sie Gelegenheit hätte, sich in der
 französischen Sprache zu vervoll-
 kommen. Es werden bescheidene
 Ansprüche gemacht, doch ist Familien-
 anschluss, resp. gute Behandlung Be-
 dingung. Gefl. Offerten unter Chiffre
 D 4173 befördert die Exped. [4173]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die
 sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste,
 zuverlässigste
Kinder-Milch
 Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdaunungs-
 störungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige
 Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.
 Depots: In Apotheken. [4049]

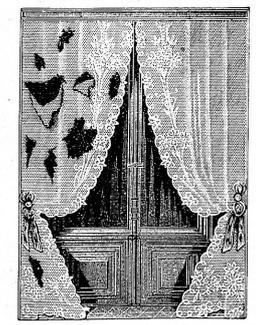
In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
**CHOCOLATS FINS
 DE VILLARS**
 Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE
 40 JAHRE ERFOLG

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlgeschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungs- störungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.	„ 1.75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons.
 Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL
 für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's OVOMALTINE
 bestes Frühstücksgetränk
 In allen Apotheken und Droguerien.
BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE



Mechanische Verweberei Wil
 (Kanton St. Gallen)
C. A. Christinger
 empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zum
 fachgemässen maschinellen Verweben
 von defekten Gardinen, Tüll- und
 Spitzenkleidern, Spitzenkragen etc., so-
 wie jeder Art Wäsche-Gegenständen,
 auch farbige Tischdecken. Prompteste und
 billigste Ausführung, auch der kleinsten
 Aufträge. Garantie für Nichtausreisen
 und Haltbarkeit. Die Ware muss jeweilen
 gewaschen eingewaschen werden. [3973]
 Ablagen werden zu errichten gesucht.

Eine bewährte Krankenpflegerin,
 die sich vom öffentlichen Dienst
 zurückgezogen hat, möchte ein Kind
 oder eine erholungs- und teilweise
 pflegebedürftige weibliche Person in
 ihr Heim aufnehmen zu bescheidenem
 Pensionspreis, um doch für je-
 mand sich sorgen, ihrem Herzen Ge-
 nüge leisten zu können. Das Domizil
 befindet sich in einer sehr schönen
 Gegend, die als Luftkurort bestens
 bekannt ist. Es kann mit besten Em-
 pfehlungen gedient werden. Gefl.
 Offerten unter Chiffre „Herz-ensuche“
 4157 befördert die Exped. [4157]

Eine junge Tochter, im 21. Lebens-
 jahre, aus guter, achtbarer Fam-
 ilie, welche sehr gute Schulen durch-
 laufen hat, wünscht in eine sehr gute
 Familie einzutreten zu 2—3 kleinen
 Kindern, die sie zu besorgen hätte.
 Offerten wolle man, bitte an die Ex-
 pedition der „Schw. Frauen-Zeitung“
 einschicken, unter Chiffre S G 4221.

Für eine junge Tochter aus gutem
 Hause wird in einem achtbaren
 Privathause Stelle gesucht entweder
 zu Kindern oder in einen Laden oder
 Bureau; auch zur Nachhilfe in lei-
 chteren Hausgeschäften. Familien-An-
 schluss wird verlangt. Bedingung
 ist gründliche Erlernung der franzö-
 sischen Sprache. Der Eintritt könnte
 nach Ostern geschehen. Offerten
 unter Chiffre W 4170 befördert die
 Expedition. [4170]

Eine tüchtiges, arbeitsfreudiges Mäd-
 chen, das bis jetzt in einem ein-
 fachen Haushalt zur Zufriedenheit
 gedient hat und sich zu einer bessern
 Stellung emporarbeiten will, findet
 Engagement in einem guten Herr-
 schaftshause, wo sie bei Geschick und
 Lust zum Kochen sich auf diesem Ge-
 biet vervollkommen kann. Guter
 Lohn und gute Behandlung. An-
 fragen unter Chiffre GB 4063 beför-
 dert die Expedition. [4062]

Für eine arbeitswillige, junge Toch-
 ter aus der französischen Schweiz,
 die sich in den Haushaltungsarbeiten
 ausbilden und die deutsche Sprache
 erlernen soll, ist Stelle frei in einer
 guten Zürcherfamilie unter gründ-
 licher Anleitung einer tüchtigen Haus-
 frau, die mütterliche Obsole als ihre
 Pflicht erachtet. Gute Behandlung
 und guter Lohn. Offerten unter
 Chiffre R 4187 befördert die Expedi-
 tion. [4187]

Verlang. Sie gratis
 den neuen Katalog
 ca. 1000 photogr.
 Abbildungen über
 garantierte
**Uhren, Gold-
 und Silber-Waren**
 E. Leicht-Mayer
 & Cie.
 LUZERN
 27 bei der
 Hofkirche.

Der vollkommenste Mann.

Der Landmann ist der vollkommenste Mann. Das heißt, er kann es sein. Er kann es am besten sein. Freilich: er muß etwas gelernt haben und muß doch einfach bleiben. Er muß selbst den Spaten anfassend, und es muß seine Ehre sein, mit dem Pflug und mit dem Saatkorn über sein Land zu gehen. Seine Frau hat Ansehen bei ihm, darum, weil sie das ganze Hauswesen in Kopf und Händen hat und alles am besten versteht. Der Mann führt die Zügel draußen, sie drinnen. Die Frau des Landmanns hat den Mann fast immer in der Nähe, doch so, daß er seine Arbeit hat und nicht lästig fällt. Er steht nicht im Weg und hat keine Zeit, lange Reden zu halten. Und Abends sitzen sie beieinander vor der Türe, beide müde und denken nicht an Gesellschaften und derlei Dinge. Sie sehen in die Abendsonne und freuen sich.

Familienruhe.

Man hört öfters die Klage, daß das Familienleben lockerer geworden sei. Es gibt eben mannigfache

Interessen, welche die einzelnen Glieder der Familie auf verschiedene Wege führen. Verlangt nun auch das anspruchsvolle, hastende Leben eine Trennung bei Tage, so sollte des Abends die ganze Familie sich des traulichen Beisammenseins erfreuen können. Allein in vielen Häusern ist dies geradezu eine Seltenheit. Um so eifriger sollte jeder Anlaß benützt werden, schon in den Kinderherzen das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen. Am besten geschieht dies, wenn einzelne Momente im Familienleben hervorgehoben, gefeiert werden. So werden Geburtstage, Gedenktage, er-

freuliche Ereignisse zu köstlichen Erinnerungen. Eine sinnige Mutter wird es verstehen, mit den einfachsten Mitteln solche Feste zu begehen. Eine blühende Pflanze, ein Blumenkraut, ein Liebingsgericht, ein liebes Wort, eine Episode aus der eigenen Jugendzeit genügen, um dem Tag eine besondere Weihe, einen poetischen Reiz zu geben, dessen Zauber später die Kinder hinausgeleitet ins Leben, ins eigene Heim. S. 5.

Das vorzügliche
GALACTINA Kinder-Milchmehl
ist die beste und vollkommenste
Nahrung für Säuglinge u. Kinder
zarten Alters. [4072]



Der Cachet und die Eleganz einer Frau sind nicht nur an der Art und Weise ihrer Kleidung kenntlich, sondern auch an den von ihr benützten Parfüms. Falls sie sich des in der ganzen Welt ohne Rivalen dastehenden **Crème SIMON** bedient, ist ihr der Ruf höchster Eleganz gesichert. Das **Poudre de riz SIMON**, mit Veilchen oder Heliotropduft, vervollständigt die wunderbaren Wirkungen des **Crème SIMON**. (H 9208 X) [3836]

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss.

von zahlreichen Professoren und Aerzten
täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen
angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung „Roche“

„Roche“

Erhältlich in den Apotheken
à Fr. 4.— per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046]

Vorm. Dr. J. Egli; seit 1890 bestehenden **Kuranstalten** (System: Kneipp und Rickli) [111]

Arche u. Lilienberg
in Affoltern am Albis (Schweiz)

werden bestens empfohlen. Gute Verpflegung zu mässigen Preisen. Leitender Arzt: Herr Dr. A. STOLL. Prospekte gratis und franko durch den Arzt und die Verwaltung. (Za. 1602g) [4179]

Für Eltern.
Junge Töchter finden freundliche Aufnahme in kleiner Familienpension, die seit 20 Jahren existiert. **Gründliches** Studium der französischen Sprache. Auf Wunsch Englisch, Musik, Handelsfächer, Vorbereitung für Telegraphen- u. Telephon-Examen. **Reichliche Nahrung.** Beständige Ueberwachung. Angenehmes Familienleben. Zahlreiche Referenzen. Mässige Preise. Prospekt. (H 2839 N) [4225]

Mad. Jobin-Bucher, St-Blaise (Neuenburgersee).

Haushaltungs-Pensionat
„Les Salines“
Aigle près Montreux.

Französisch, Englisch, Musik, Malen, Haushaltung, Kochen, Glätten, Schneidern, Handarbeiten. — Schöne, gesunde Lage. — Prospekte und Referenzen. [4218]

Echte **Berner Leinwand** Tisch-, Bett-, Küchen- Leinen etc. [4241] **Reiche Auswahl.** — Billigste Preise. **Braut-Aussteuern.** Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinenweberei **Müller & Co., Langenthal, Bern.**

BADENER Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln
Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen
Huste nicht Kinderrüdtli Volksbiscuits
Neu! **Delikat-Waffeln** Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits
Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.
A Schnebli & Söhne BADEN [4169]

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof **Zürich** Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke [4148]
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer la Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte Hochzeits-Geschenke.
Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

Ziehung Ennetmoos 30. April

Lose

von den **Kirchen Ennetmoos u. Menzingen**, sowie vom **Dampfboot Aegeri u. Göschenalp-kapellen** versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das **Hauptloose- versand- Depot Frau Haller, Zug**. Haupttreffer 10,000—30,000 Fr. **Auf 10 ein Gratislos**, wenn auch von allen Sorten. [4190]

vom **Zuger Lose** Stadt-Theater
III. und letzten Emission, à 1 Fr. **5888 Treffer** im Betrage von 150,000 Franken. 18 Haupttreffer von Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das [4061] **Bureau der Theaterlotterie Zug.**

LANG-GARNE
Beste **STRICKGARNE**

Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, werden somit in den grössten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Cie. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 883 Lz) [4208]

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE
Kaisers Kaffee-Geschäft
1000 Verkaufsfilialen.
In allen grössern Städten der Schweiz vertreten.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977]
Verkauf mit 5 % Rabatt.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4132]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

No. 14875

Eine wahre Wohlthat ist das berühmte **Dr. Thomalla's hygienische Corset**

für jede Dame, die ihre Gesundheit liebt. Elegante Façons, hygienisch unübertrefflich! Erhältlich in I. Geschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch nachgewiesen durch die alleinigen Fabrikanten **Steiner & C^{ie} Köln-Ehrenfeld.**



Nähr cacao (Marke Turner) das Feinste und Vorteilhafteste in seiner Art.

Aerztlich empfohlen für Blutarme, Magen- und Verdauungs-Leidende und für Kinder.

Gleichzeitig für Gesunde, Gross und Klein ein

Nahrungsmittel ersten Ranges.

Erhältlich in braunen Paketen à Fr. 1.20, 60 und 20 Cts., letzteres reicht für 10 Tassen, d. h. 2 1/2 Liter; die grossen Pakete sind noch profitabler. [4176]

Zu haben in Droguerien, Colonialwaren- und Consum-Geschäften. Wo nicht, wende man sich an die Alleinfabrikanten: **S. Hungerbühler, Zürich.** (H 615 Z)

An der Internat. Kochkunst- und Nahrungsmittel-Ausstellung in Wien 1906 mit Ehren-Diplom und goldener Medaille ausgezeichnet.

Gesichtsausschläge Knötchen, Mitesser.

Teile Ihnen mit, dass ich durch Ihre briefliche Behandlung von Gesichtsausschlägen, eiternden und verhärteten Knötchen und Mitessern, die seit 4 1/2 Jahren mein Gesicht verunzierten, vollständig befreit worden bin. Hätte Ihnen früher geschrieben, doch habe ich mich vergewissern wollen, ob keine neuen Ausschläge entstehen würden. Die Heilung hat sich jedoch als dauernd erwiesen, weshalb ich nebst Gott Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Sollte später in unserer Familie ärztliche Hilfe nötig sein, so werden wir uns sofort an Sie wenden. Ich stelle es Ihnen frei, dieses Zeugnis zu veröffentlichen und werde gerne jedem, der fragt, Auskunft geben. Obere Kaiserstrasse 36, Geisweid, Kr. Siegen, 24. Juli 1903. Fr. B. Schneider. Dass obige Unterschrift von B. Schneider vollzogen ist, bescheinigt: Clafeld, 24. Juli 1903. Der Gemeindev. i. V.: F. Schleifenbaum. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Krebs-Krankheit, Operation, Nachbehandlung.

(Nach Aeusserungen von Autoritäten (Literatur und Kongresse) wird das bestmögliche Resultat erreicht durch frühzeitige und richtig geleitete Bestrahlung mit Röntgenstrahlen nach der Operation durch gut erfahrenen Röntgenarzt. Nicht operierbare Fälle werden wesentlich gebessert und gemildert.) [4213]

Physiotherap. Institut Photos Bern, Mattenhof.

Behandlung nur durch Dr. O. Schär persönlich, Spec.-Arzt f. Radiologie seit 1898.

Prospekte durch das Institut.

Schrift: Die Behandlung des Krebses mit Röntgenstrahlen 71 S. von Dr. O. Schär durch die Buchhandlungen.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

MARKE: Zwei Bergmänner

von Bergmann & C^o Zürich.

ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur recht in nebenstehender Packung.



Haben Sie **PETRIN** noch nicht versucht?

Neue Zwetschgen

à 45, 50, 60, 70 u. 80 Cts. per Kilo gegen Nachnahme durch

E. Ruch, Kaffehaus Münchenstein.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten in jedem Genre liefert prompt Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Wunderbalsam

beliebteste Marke à 2 und 3 Fr. per Dutzend.

Reischmann, Apotheker, Näfels.

Stickerei-Resten

geeignet für Leibwäsche und Ausstouer, billigst, Auswahlendungen offeriert **J. Engeli, Broderies, St. Gallen.**



ohne **Singer's Kleine Salzstengeli!**

Singer's Kleine Salzstengeli ausgezeichnet zum Thee.

An Orten, wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die **Schweiz.**

Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Gallenleiden und Verstopfung.

Heute kann ich Ihnen mitteilen, dass die früher so überaus schmerzhaften Anfälle fast ganz aufgehört haben und meine Darmtätigkeit wieder vollkommen normal ist. Dieses verdanke ich Ihrer fachgemässen brieflichen Behandlung. Die Purgo Pills regeln die Darmtätigkeit ausgezeichnet, sodass auch das Gefühl der Völle und das Auftriebensein verschunden ist. Senden Sie mir noch zwei Schachteln. Hochachtend! C. H. (D 557 e [4235]

Adresse! **Charitas-Heiden.**

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

5. O wie schön! Rufen alle, wenn sie seh'n, Wie mit **WASCHPULVER SCHULER** spielend Höchste Reinheit wird erreicht. [leicht Es macht die Wäsche so sanft und weich.

!Garantierte Bruch-Heilung!

sämtliche, selbst die veraltetsten und eingewurzeltsten Brüche heilt rasch, dauernd und brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen

Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt. Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Einsicht! Verlang. Sie Gratis-Broschüre geg. Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Bruchbänder

jeder Art und in allen Preislagen, anatomische mit und ohne Mechanismus, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischer Konstruktion; halten selbst die schwersten Brüche zurück. **Gummigürtelbandagen** ohne Federn, Vorfalbandagen, **Leibbinden** und **Krankengürtel - Artikel** werden in bester Qualität zu billigen Preisen geliefert. Umtausch gestattet. (B 371) 4163

für Heilanstalt **Bruchleiden in Glarus.**

Aquasana

Zwinglstrasse No. 6 **ST. GALLEN**

Wasser- und Licht-Heilanstalt Massage Fango Türkisch. Bad Wannenbäder

„Reform“ Anti Corset.
 Nur acht mit dieser Schutzmarke

 und
Vulkaneinlage
 grau u. weiss
 Qual. A. fs. 8.—
 Qual. B. fs. 12.—
 leicht waschbar.
Paul Armbruster
 St. Gallen.

Knaben-Institut Müller-Thiébaud
 in Boudry bei Neuenburg.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch. Italienisch. Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Individuelle Erziehung. Prospekte und Referenzen auf Verlangen. [4178]

CHOCOLAT
 AU LAIT


Töchter-Pensionat.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. — Englisch, Musik, Malen und Handarbeit. Sorgfältige Pflege. Angenehmes Familienleben. Gesunde Lage. Mässige Preise. Referenzen. Prospekt. [4203]

Sich zu wenden an:
M^{me} V^{ve} Eug. Blanc-Beurnier
Cressier (Neuchâtel).

Junge Witwe mit 2 Töchterchen, in schönster Gegend am Genfersee wohnend, wünscht noch 2 junge

Töchter in Pension

zu nehmen. Gute Schulen. Piano. Familienleben zugesichert. Seriöse Referenzen zur Verfügung. (II 211721.) [4197]

Mad. Aubert-Bugnion
 Rive 26, Nyon (Schweiz).

In einer bessern Familie der französischen Schweiz würde man einige [4186]

junge Töchter

welche die franz. Sprache zu erlernen wünschen, aufnehmen. Spezialklassen für Fremde. Referenzen zu Diensten. **Mad. Borel-Guye, Fleurier**, Avenue de la gare. (II 2594 N)

Bei
**Frauen- und Geschlechts-
 Krankheiten** [4118]
**Gebärmutterleiden
 Periodenstörungen etc.**

wende man sich vertrauensvoll an das
Postfach 40, Walzenhausen.
 — Strengste Diskretion. —

Turnapparate

für 4150

Zimmergymnastik

Sanitäts-Geschäft Hausmann A.-G.
 ST. GALLEN

Basel Freiestr. 15, Genf Carraterie 16
 Zürich Bahnhofstr. 70, Entresol.

Suisse française.

Dans une bonne famille on recevrait quelques jeunes filles. Etude complète du français, anglais, italien, musique, peinture, broderie. Bon soins. S'adresser à Mesdames **Orlandi, Neuveville** pr. Neuchâtel. [4228]

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig von vielen Aerzten erprobten

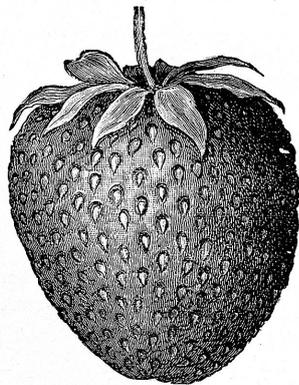
Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Kaisers Kindermehl gibt Kraft und Knochen, es besitzt bei grösster Leichtverdaulichkeit höchste Nährkraft. Erbrechen, Diarrhoe und Darmkrankungen werden bei Verabreichung von Kaisers Kindermehl verhütet und geheilt. Ueber ähnliche Heilerfolge mehr wie 100 Dankschreiben von Hebammen.



Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Dosen 65 Cts., 1/2 Kilo-Dosen Fr. 1.20. Zu haben in den Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen, wo nicht, wende man sich direkt an [4011]

Fr. Kaiser, St. Margrethen (Kt. St. Gallen).



**Lenzburger
 Confitüren**

sind anerkannt die besten; billig, wohl-schmeckend, gesund und nahrhaft für Jedermann, dürfen sie daher in keinem Haushalte fehlen. In allen besseren Handlungen in Eimern à 5, 10 und 25 kg, sowie in Patentflacon à ca. 1/2 und 1 kg Inhalt zu haben

Conservenfabrik Lenzburg
 v. Henckell & Roth.

Neues vom Buchermarkt.

Neuester Briefsteller und Rechtskonsulent für Frauen und Mädchen. Eine kurze, sachliche und vollständige Anleitung, um alle im täglichen Leben gebildeter Frauen vorkommenden Aufsätze richtig zu verfassen und sich in den für das weibliche Gefühl besonders wichtigen Lebensverhältnissen und Rechtsangelegenheiten schnell und sicher zu orientieren.

Dem ersten Abschnitte dieses praktischen Buches, welcher eine speziell für die weiblichen Bedürfnisse berechnete Anleitung zur gesellschaftlichen Korrespondenz nebst einer sorgfältig getroffenen Auswahl von Musterbriefen enthält, reihet sich ein zweiter an, der alle jene geschäftlichen Aufsätze und Eingaben behandelt, welche auch für Frauen von Wichtigkeit sind und bei Kenntnis der äußeren Einrichtung auch ohne Gefährdung eigener Interessen von ihnen selbst verfasst werden können.

in Ehe, Schul-, Zuständigkeits-, Gewerbe- und Steuerangelegenheiten, alle bei der Hausadministration vorkommenden Aufsätze, Eingaben in Erbschaftsangelegenheiten und in Vertretung anderer Vermögensrechte, endlich die Verfassung einfacher Privaturkunden, z. B. leibwillige Verfügungen, Zeugnisse, Vollmachten, Empfangscheine, Quittungen usw.

Den ältesten Eisenbahnwagen vom Jahre 1800 bildet der Kleine Brochhaus im sechsten erschienenen 19. Hefte ab und führt uns gleichzeitig die modernsten Eisenbahnen in den markantesten Zügen bildlich vor, elektrische Schnellbahnwagen, die hübschlich 200 Kilometer zurücklegen, eine Bergschneebahn, die merkwürdige Einbahnenbahn usw.

im Erscheinen begriffene 5. Auflage des Kleinen Brochhaus erbringt an jeder Stelle, an welcher man die bisher erschienenen 19 Hefte prüft, durch Text und Ausstattung mit Bildern und Karten den Beweis, daß man ein Werk von höchstem Gebrauchswert vor sich hat, das infolge seines billigen Preises für jedermann erschwinglich ist.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen: Habutal, Pompadour, Châné, Baye, Volle, Shantung, St. Galler Säckerei, Monsefine, 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung. [4165]

Schweizer & Co., Luzern K 45 Seidenstoff-Export.

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach

Alle Kleiderstoffe in bester Wahl. Muster bereitwilligst.

Neueste Damen- und Kinder-Confections, fertige Kleider und Blousen.

1840 gegr. Spezial-Geschäft Bruppacher & Co.

neben Grossmünster auf Dorf Zürich.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm ist der Beste Horn-Frisierkamm

Überall erhältlich.

[3852]

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Table with 2 columns: Tea type and price per 1/2 kg. Orange Pekoe Fr. 4.50, Broken Pekoe Fr. 3.60, Pekoe Fr. 3.30, Pekoe Souchong Fr. 3.40.

China-Thee, beste Qualität Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4023]

Carl Osswald, Winterthur.

Hausfrauen?

Eines der gesundensten und nahrhaftesten Getränke gibt der ächte Seelig's cand. Korn- und Malzkaffee, der dabei wirkliches Kaffee-Aroma, aber nicht die nachteiligen Wirkungen des Bohnen-Kaffees besitzt und viel billiger ist.

Wenn Sie diesen Seelig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, lässt Ihnen auf Ihren Wunsch die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung [3900]

F. Ad. Richter & Co., Otten.



Bei geringer Mühe wird mit Sunlight Seife die Wäsche blendend weiss.

Sunlight Seife

[4120]

Selbst schwere Fälle

von Lungenkrankheiten

Keuchbusten

Scrophulose

Influenza

werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das

Histosan

von Dr. Fehrlin in Schaffhausen.

Histosan

wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus, wie kein anderes Mittel. [B 476]

Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4.- in den Apotheken vorrätig, oder wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von [4202]

Dr. Fehrlin, Schaffhausen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080] Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]

LUCERNA MILCH-CHOCOLADE ISST DIE GANZE WELT. Includes illustration of a man holding a globe.

Magerkeit. Schöne, volle Körperformen, gesundes, frisches Aussehen durch „Securia“ Kraft-Nährpulver. Stärkung des Gesamtnervensystems. — Glänzend bewährt Ueberrasch. Wirkung. Preis per Dose Fr. 2.25, 5 Dosen auf einmal Fr. 9.-. (O 4200 B) [4191]

Louis Pflüger BASEL I. Bronchitin Dr. Lüdy ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen Chronisches Husten, ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130] Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.- und Fr. 5.- Alleinfabrikanten: Lüdy & Co. Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

Ziehung Ennetmoos 30. April LOSE von den Kirchen Ennetmoos und Menzingen, sowie vom Dampfboot Aegeri u. Göschenalpkapellen versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das grosse Lose-Versandt-Dépôt [4220] Frau Hirzel - Spörri, Zug. Haupttreffer 10-30,000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Lose.

Ein herzlich Kind!

[4224]

Gegen einmalige Abfindungsumme wird ein Kind diskreter aber vornehmer Herkunft als eigen angenommen. Solche und ähnliche Inferate kann man oft in den Tageszeitungen lesen, und solche Geschäfte müssen sich auch immer wiederholen. Solcher Menschenverkauf scheint aber gefastet, sonst würde doch wohl eine Aufsichtsbehörde sie ausmerzen. Eine vornehme Mutter, die diesen Ehrentitel um keinen Preis tragen will, läßt für schmerz Geld eine andere kaufen, die sich auf gesetzlichem Wege zur Mutter stampeln läßt. Das ist ein Stück sozialen Lebens, das einen Gegensatz findet in dem armen, verlassenen Mädchen, das zaged nur, im Schutz der Dämmerung, das Zeitungsbureau aufsucht zur Veröffentlichung des Notschreies ihres gequälten Herzens, das sich dazu verstehen muß, sein Kind herzugeben, weil es nicht im Stande ist, dasselbe zu erhalten. Was ein solches, an des Lebens Härte verzweifendes, oft in seinen heftigsten Gefühlen betrogenes Mädchen sucht, das ist

opferbereite, barmherzige Liebe, die geneigt ist, einem armen, bei seiner Geburt schon verhehnten Kindelein ein schützendes Dach, genügende Nahrung und selbstlose, warme Liebe zu bieten. Zum Glück für solche verlassene Wümchen gibt es doch auch immer Ehen, wo der Kinderlegen fehlt, wo der Schrei eines kleinen Kindes einen Sturm von Glückseligkeit entfesselt, wo dadurch jahrelanges Sehnen gestillt und der zehrende Gram aus Haus und Herzen geschwächt würde. Für ein solch lebendiges Sorgenbrecherchen, für solch ein verlassenes Kindelein wird ein trautes Heim, werden treue Eltern gesucht, die nicht um Kind und Liebe handeln, sondern die ihre warmen Herzen geben und das arme Wümchen nehmen um der Liebe willen, die ihre Herzen erfüllt. Schriftliche Anfragen sind an die Redaktion zu richten unter Chiffre „Ein herzlich Kind.“

In sehr schöner Lage im Bündnerland sind hübsch möblierte größere und kleinere Wohnungen mit Ofen, Wasserleitung, elektrischem Licht, Sonnerie, englisch Closets, Telephon, Anteil an großem, schönem Garten, wenn gewünscht Stallung für Reitpferde, Wagen und

Pferde zur Verfügung, zu sehr billigen Mietpreisen zu vermieten. Die möblierte Wohnung verfiert sich mit Eingen, Tafelservice zc. Holz, Milch, Eier, Schinken u. s. w. in tadelloser Qualität, weil eigen. Wenn gewünscht, Frühstück. Mittagstisch in nahe gelegenen Hotels, wenn keine eigene Küche und Bedienung gehalten werden will. Bei frühzeitiger Meldung können nach Wunsch und Bedarf größere oder kleinere Wohnungen zusammengestellt werden, für's Jahr, für den Sommer oder auch nur für kürzere Zeit. Gebl. baldige Anfragen unter Chiffre W. v. B. 4244 befördert die Expedition. [4244]

Wer wünschte sich nicht einen goldenen Oherhafen? Für alle die vielen, die auf bevorstehende Oher ein Geschenk erwarten oder machen wollen, dürfte die Auswahl eine leichte sein beim Durchblättern des reichillustrierten Kataloges über garantierte Uhren-, Gold- und Silberwaren von C. Lecht-Mayer & Co., Luzern. Der gute Ruf der Firma bürgt für reelle Bedienung bei mäßigen Preisen. Man verlange gefl. diesen Katalog gratis und franko. [4246]



Johanna

patent. in den meisten europ. Staaten, 19451 D. R. P. 106,588, ist heute wohl der beste und beliebteste Corsetersatz. Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist Johanna geradezu eine Wohlthat. Die Handhabung ist ungemein einfach und vermöge der grossen Haltbarkeit ist Johanna auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehren sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4.50, 6.60, 8.75 bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie Johanna-Prospekt (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung: [3953]

Moser & Cie, zur Trülle, Zürich I

Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer. Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren Damenbinden „Sanitas“ das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3.— für Cretonne porös, Fr. 4.— für Frottierstoff, Fr. 7.— für Piquéleinen und Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1.— per Stück.

PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER

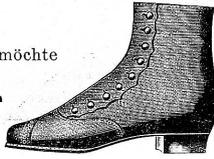
OETENBACHSTR. 24

1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben nicht von H. Brühlmann-Huggenberger in WINTERTHUR bezieht schadet sich selbst!



Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur beste, preiswürdige Ware zu erstaunend billigen Preisen in Verkauf bringt, offeriert Damenpantoffeln, Strümpfen, 1/2 Absatz, No. 36-42 Fr. 1.80 Frauenwerk ausschue, solid, beschlagen, „ „ 36-42 „ 5.80 Frauenmontagschue, elegant mit Spitzkappen, „ „ 40-48 „ 6.50 Arbeitsschue für Männer, solid, beschlagen, „ „ 40-48 „ 6.80 Herrenbottnon, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid, „ „ 40-48 „ 8.— Herrenmontagschue, elegant, mit Spitzkappen, „ „ 40-48 „ 8.50 Knaben- und Mädchenschue „ „ 26-29 „ 3.70

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- u. Auslande. (Zähl. 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko. [3981] 450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preisocourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Reese's Backpulver

1. Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc. anerkannt vorzögl. Ersatz für Hefe. in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3909] Schwaninger in Rorschach. Preislisten gratis und franko. Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg. [3982] Gegründet 1859.

Wörishofener Tormentill-Seife

Wohlschmeckend, vorzüglich für Kinder, Damen und Herren unauflöslich. Preis 60 Cts. F. Reinger-Brüder, Basel [3983]

Wörishofener Tormentill-Creme

Vorzüglichste Zahn-Creme bei Winden, Zahnfleischentzündung, Ausschlag etc. Preis 60 Cts. F. Reinger-Brüder, Basel [3984]

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei [3987] Terlingen & Co. vormals H. Hintermeister in Küsnacht Zürich werden in kürzester Frist sorgfältig effektuert und retourniert in sorder Gratis-Schachtelpackung. Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz. Hausierer werden nicht gehalten.

so bedienen sie sich der „Charitas“-Spezialmittel

„Charitas“-Nerventhee: Altbewährtes Heilmittel bei: Nervosität, Aufgeregtheit, Schwindel, Schlaflosigkeit, nervöse Magen- und Darmleiden, Migräne, Gehirnschwäche, Hysterie, Hypochondrie. Fr. 3.50.

„Charitas“-Gicht- und Rheumatismusthee: Erfolg grossartig. Dauernde Heilung. Fr. 3.50.

„Charitas“-Fluoral: Zur örtlichen Behandlung von Weissfluss, Entzündungen; zur Beseitigung von Hand- und Fusschweiss und üblen Mundgeruch. Fr. 2.50.

„Charitas“-Period-Pills: beseitigt die sogen. Blutkrämpfe, Kreuzschmerzen und starken Blutverlust. Fr. 3.—

„Charitas“-Bandwurmmittel: Entfernt sicher und unschädlich den Wurm samt Kopf und Brut, sowie alle übrigen Darmwürmer. Angabe von Alter, Geschlecht und Körperbeschaffenheit nötig. Fr. 7.50

„Charitas“-Schönheits-Creme: Historisches Schönheitsmittel; beseitigt wie kein anderes Sommersprossen, Runzeln, Nasen- und Gesichtsröte, macht die Haut rein und sammetweich. [4227] Ferner sind zu beziehen: Alle Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege, wie: Leibwärmer, Bade- und Fieberthermometer, Tricot-schlauchbinden für Krampfaderen, Irrigatoren, Bruchbandagen, speziell gegen Bauchbruch, Frauenschutz etc. (D 557)

Jeder Leidende lese die „Charitas-Broschüre“ gegen Ein-sendung von 50 Cts. in Marken. Event. briefl. Behandlung. Strengste Diskretion. Versand gegen Nachn. durch: Institut „Charitas“, Heiden.